

Von der Lage des Gesundbrunnen. 15

Wenige Schritte von dem Brunnenhause wurde ein kleiner Hügel auf einige bestimmte Schuhe abgetragen; der schon vor mehreren Jahren um einen Theil soll erniedriget seyn. Man hat ihn zu der Zeit für die Werkstatt des Trinkwassers angesehen, und mit der Arbeit aufgehört. Jetzt hat man dieselbe, um die Gegend zu verschönern, weiter fortgeführt, und man glaubt, daß es der Quelle nicht nachtheilig seyn könne, weil schon vor vielen Jahren in die Tiefe des Felsen, welcher den Hügel jetzt noch vorstellt, ein Keller eingehauen ist. Ich glaube zwar nicht, daß das Wasser so nahe seine Mineralien empfängt: Soviel ist aber wahrscheinlich, daß demselben in diesem Strich hinaus die vorzüglichsten Bestandtheile eingemischet werden, weil man dahin offenbar Eisen- und andere Mineralien antrifft. (*) Der Stein des Felsen ist grau, schwarz, etwas eisenhaltig, zumtheil etwas glänzend und kiesig; er ist sehr hart, und zerspringt glasartig, wenn man darauf schmeißet. Hier und da hatte der Felsen größere oder kleinere Spalten, und einige Aderndarinn waren schwarz und mürbe.

Wenn

(*) Andern und sicherern Vermuthungen zufolge erhält der Brunnen seine vorzüglichsten Bestandtheile aus dem nahe gelegenen sogenannten Schöneberg. Wenigstens ist es gewiß, und nunmehr durch die Erfahrung erwiesen, daß das Abtragen des Steinhügels der Quelle keinesweges den Schaden verursacht hat, welchen einige ehemals davon befürchteten. Es ist nämlich derselbe nach der Zeit, da der Herr Verfasser seine Untersuchungen angestellt, soweit er über der Erde hervorragte, abgetragen, und an der Quelle dadurch nicht die geringste Veränderung gespüret worden. Ueberhaupt aber ist nicht allein der Steinhügel, sondern fast die ganze Gegend um die Quelle, mineralisch. A. d. H.